

Projektdokumentation

Nistkästen Heilmannshof



Der Einsatz von Nistkästen auf dem Heilmannshof – eine Bilddokumentation

Im Norden Krefelds liegt der Landschaftspark Heilmannshof in der eiszeitlich geprägten Altstromrinne der Nieper Kühlen. Das reich gegliederte Areal bietet auf 5,5 ha Fläche einen parkartigen Teil, in dem ein Gehölzgarten mit über 400 Baum- und Straucharten zum Verweilen einlädt. Im östlichen und südöstlichen Bereich finden sich aber auch ursprünglich anmutende Bestände von Erlenbruch- und Edellaubholzwäldern mit Resten natürlicher Verlandungsvegetation an den Gewässerufeln. Die Häuser sowie der Park stehen unter Denkmalschutz, und die Eigentümerfamilie Leendertz wurde für ihre Bemühungen um den Erhalt und die Pflege dieser gewachsenen Landschaft 2002 mit dem Denkmalpreis der Stadt Krefeld ausgezeichnet.



Abb. 1 – Eine Spechthöhle in einer alten Roteiche

In dem zum Teil sehr alten Baumbestand befinden sich vereinzelte Spechthöhlen. Die Erhaltung dieser wertvollen Strukturen stößt aber in einem öffentlich zugänglichen Park an enge Grenzen. Der Schutz der Parkbesucher vor herabfallenden Ästen oder ganzer Kronenteile hat oberste Priorität, und so muss mancher im Absterben befindliche Baum gefällt werden, obwohl er doch gerade jetzt für die Spechte und die auf Totholz spezialisierte Fauna interessant wird.

Ist es im Rahmen der Verkehrssicherungspflicht möglich und vertretbar, Bäume mit stark abnehmender Vitalität im Bestand zu belassen, so ist die Lebensdauer von Spechthöhlen, die sich nicht im Bereich der Stammwalze befinden, sehr begrenzt. Die Mehrzahl der Spechthöhlen befindet sich im Kronenbereich der Roteichen (*Quercus rubra*) und ist besonders durch Windbruch gefährdet.

Projektdokumentation

Nistkästen Heilmannshof



Abb. 2 – Eine Spechthöhle ist auch immer eine Sollbruchstelle!



Abb. 3 – Das aufgerichtete Gegenstück im Rhododendron-Gebüsch

Eine Windrose im Sommer 2010 hat am nördlichen Ufer der Großen Kuhle drei alte Silberpappeln mit zahlreichen Specht- und Fäulnishöhlen geworfen. Eine der Pappeln fiel über den Parkweg und musste somit teilweise aufgearbeitet werden. Das restliche Stammstück bleibt als liegendes Totholz erhalten und wird somit langsam aber sicher wieder dem Nährstoffkreislauf zugeführt.



Abb. 4 – Vom Sturm geworfene Silberpappel

Projektdokumentation

Nistkästen Heilmannshof



So hat sich im Laufe der Jahre das Spechthöhlenpotenzial immer mehr verringert, ohne dass es in den jüngeren Baumbeständen zu nennenswerten Neuanlagen gekommen ist. Es ist daher in Zukunft absehbar, dass ein gravierender Mangel an Specht- und großen Fäulnishöhlen zum Rückgang der zum Teil gefährdeten Höhlenbrüterfauna führen wird. Dies möchte der NABU Bezirksverband Krefeld/Viersen, in Zusammenarbeit mit der Familie Leendertz und der Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften, verhindern. Zu diesem Zweck wurde daher ein Nistkastenkonzept für den Heilmannshof erstellt, das sich momentan in der Umsetzungsphase befindet.

Begonnen wurde 2009 mit dem Aufhängen von speziellen Fledermauskästen der Firma Schwegler GmbH. Im Jahr davor erfolgten mehrere Nachtexkursionen, zum Teil in Begleitung von Berthold Leendertz, um einen ersten Überblick über die Fledermausfauna des Parks zu bekommen. Mit dem Großen Abendsegler (*Nyctalus noctula*), der Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*) und dem Braunen Langohr (*Plecotus auritus*) konnten drei Arten nachgewiesen werden, die überwiegend ihre Quartiere in Specht- und Fäulnishöhlen beziehen bzw. Nistkästen ersatzweise annehmen. Die Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*) und die Rauhaufledermaus (*Pipistrellus nathusii*) beziehen ihre Quartiere bevorzugt an Gebäudespalten oder hinter Verschalungen. Von letzterer ist aber auch bekannt, dass sie insbesondere auf ihren Wanderungen von den Sommer- in die Winterquartiere gerne Nistkästen als Zwischenquartiere aufsuchen.

Auf dem Heilmannshof kamen vier verschiedene Kastentypen zum Einsatz, die im folgendem kurz vorgestellt werden:



Abb. 5 – Fledermaushöhle 1 FF

Fledermaushöhle 1 FF

Bei dem abgebildeten Kasten handelt es sich um einen sogenannten Fledermaus-Flachkasten. Im Gegensatz zu den folgenden Kästen ist dieser keine Nachbildung einer Spechthöhle. Er bildet Quartiere nach, die sich primär hinter sich ablösender Rinde von absterbenden bzw. bereits abgestorbenen Bäumen bilden würden. Also ein Ersatz für verloren gegangene Spaltenquartiere. Der Einflug in den Kasten erfolgt von unten durch einen schmalen Spalt. Die Rückwand des Quartiers besteht aus einer geriffelten Holzplatte, die bis unterhalb des Einflugspalts geführt wird. Der Kot kann bei dieser Kastenvariante frei herausfallen, so dass keine jährliche Reinigung erforderlich ist.

Projektdokumentation

Nistkästen Heilmannshof



Abb. 6 – Fledermaushöhle 2 F

Fledermaushöhle 2 F

Dieser Kasten ist eine klassische Nachbildung einer Spechthöhle. Das längliche Einflugloch soll eine Fehlbelegung durch höhlenbrütende Meisen verhindern. Dies wird bei dieser Kastenvariante noch dadurch verstärkt, dass unmittelbar hinter dem Einflugspalt eine geriffelte Holzplatte als „Zwischenwand“ vorhanden ist. Der Kasten bietet daher in seiner Kuppel die Möglichkeit, sich frei aufzuhängen oder aber einen Spalt zwischen der Vorderwand und der Holzplatte als Hangplatz zu wählen. Der Kot kann nicht frei herausfallen, so dass eine jährliche Reinigung erforderlich ist.



Abb. 7 – Fledermaushöhle 1 FD

Fledermaushöhle 1 FD

Dieser Kasten ist ebenfalls eine klassische Nachbildung einer Spechthöhle. Das längliche Einflugloch soll auch hier eine Fehlbelegung durch höhlenbrütende Meisen verhindern. Dies wird bei dieser Kastenvariante durch zwei unmittelbar hinter dem Einflugspalt montierten Holzplatten (Zwischenwände) erreicht. Der Kasten bietet in seiner Kuppel die Möglichkeit, sich frei aufzuhängen oder aber die Spalten der Zwischenwände als Hangplatz zu wählen. Der Kot kann nicht frei herausfallen, so dass eine jährliche Reinigung erforderlich ist.

Projektdokumentation

Nistkästen Heilmannshof



Abb. 8 – Fledermausüberwinterungshöhle 1 FW

Fledermausüberwinterungshöhle 1 FW

Dieser Kasten ist ein Ersatz für große Specht- und Fäulnishöhlen in alten und entsprechend dicken Bäumen, die vor allem vom Großen Abendsegler zur Überwinterung genutzt werden. Da dieser Quartiertyp nur noch besonders selten in unseren Wirtschaftswäldern zu finden ist, wurde dieser Kastentyp entwickelt. Er soll durch sein patentiertes Doppelwandsystem mit mehreren Dämmstoffschichten eine Isolierung im Winter garantieren, so dass der Kasten als Winterquartier durch den Abendsegler genutzt werden kann. Da bisher Erfahrungswerte aber weitgehend fehlen und die Anschaffungskosten recht hoch sind, wird die Kastenvariante zunächst erst mal versuchsweise an wenigen Standorten im Stadtgebiet angebracht.

Im Jahr 2010 kamen zu den Fledermauskästen noch einige Nisthilfen für Vögel dazu. Neben dem klassischen Meisenkasten und der Halbhöhle, die auch in zahlreichen Haus- und Kleingärten zu finden sind, wurden noch weitere Kastentypen angebracht.



Abb. 9 – Nisthöhle 1 B



Abb. 10 – Nisthöhle 2 H

Projektdokumentation

Nistkästen Heilmannshof



Abb. 11 – Stieleiche mit Blitzschaden



Abb. 12 – Primärer Brutplatz des Gartenbaumläufers



Abb. 13 – Das künstliche Gegenstück

Schon etwas spezieller ist der folgende Nistkasten für den Gartenbaumläufer (*Certhia brachydactyla*). Der natürliche Brutplatz dieses Vogels sind Spalten in zerfallenden Baumstümpfen bzw. Hohlräume hinter sich ablösender Rinde. Ein schönes primäres Brutbiotop befindet sich an einer durch Blitzschlag beschädigten Eiche auf dem Heilmannshof.



Abb. 14 – Spechthöhlen am „Kaninchenberg“ mit fortschreitender Überwallung



Abb. 15 – Waldkauzkasten

Projektdokumentation

Nistkästen Heilmannshof

Der Waldkauz (*Strix aluco*) ist schon seit Jahren regelmäßig auf dem Heilmannshof und in seiner direkten Umgebung zu hören und gelegentlich auch zu sehen. Sein Brutplatz ist bisher nicht bekannt geworden. Zeitweise besetzte ein Käuzchen eine alte Spechthöhle in der Platane am „Kaninchenberg“, einem Aussichtspunkt über die Große Kuhle auf dem Heilmannshof. Die Höhlen zeigen aber mittlerweile deutliche Anzeichen einer fortschreitenden Überwallung und dies dürfte auch der Grund dafür sein, dass sich seit geraumer Zeit kein Waldkauz mehr darin aufhält. Im südöstlichen Bereich des Parks fand sich aber eine alte Eiche, die sich besonders zur Anbringung eines Waldkauzkastens anbot.



Abb. 16 – Hohltaubenkasten

Ein weiterer großer Höhlenbrüter im Gebiet stellt die Hohltaube (*Columba oenas*) dar. Sie besiedelt gerne verlassene Schwarzspechthöhlen oder alternativ größere Fäulnishöhlen. Der krähengroße Schwarzspecht zimmert seine Höhlen in Krefeld aber bisher nur auf dem Hülser Berg und Fäulnis-

Projektdokumentation

Nistkästen Heilmannshof



Abb. 17 – Hohltaubenkasten vom Kleiber belegt

höhlen sind im Parkgelände kaum vertreten. Ganz in der Nähe des Waldkauzkastens wurde daher auch eine spezielle Hohltaubenhöhle angebracht. Diese gefiel aber auch dem Kleiber (*Sitta europaea*), der ein geräumiges Innenraumvolumen seiner Höhle zu schätzen weiß und daher auch die Strapaze auf sich genommen hat, dass große Einflugloch entsprechend anzupassen.

Der NABU wird in den nächsten Jahren die Höhlenbrüter auf dem Heilmannshof weiter beobachten und gegebenenfalls weitere Nisthilfen anbringen.

Für weiterführende Informationen und Erfahrungsaustausch

NABU Bezirksverband Krefeld/Viersen e. V.

c/o Franco Cassese · Talring 45 · 47802 Krefeld · 02151 618700 · Fax 02151 618751 · franco-cassese@web.de

Für weiterführende Informationen über die Stiftung und Zustiftungsmöglichkeiten

Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften

c/o Bodo Meyer · Friedensstraße 265 · 47829 Krefeld · 02151 43257
meyer@nabu-krefeld-viersen.de · www.stiftung-naturlandschaften.de

Mitglied im



Stiftungsverzeichnis Innenministerium NRW 15.2.1 – St. 692

Spendenkonto: Volksbank Krefeld eG · Kontonummer 2 020 202 001 · BLZ 320 603 62

IBAN DE88 3206 0362 2020 2020 01 · BIC GENODED1HTK

Die Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften wurde am 17. Oktober 2003 gegründet und fördert unter anderem Biotop- und Artenschutzprojekte des NABU Krefeld/Viersen e. V.